

Delusive Society

Dritter Teil der DS-Reihe

Von Gepo

Kapitel 98: Karaoke

Lange nicht mehr gesehen, aber ja, das gibt es noch: Ein ganz normales Kapitel.
Ich wünsche viel Spaß beim Lesen ^^

Wann war aus einem Jugendlichen, der sein Leben nicht auf die Reihe bekam, ein Jugendlicher geworden, der ein Vorbild, fast ein Elternteil für seinen kranken Freund war? Und wie brachte man es unter einen Hut, dass besagter Freund Verlobter, Geliebter, Kind und noch viel anderes gleichzeitig war? Es war gerade mal Januar. Im September war er noch von Seto und Yami abhängig gewesen und war knapp am Rand der Suizidalität vorbei gerauscht. Jetzt sorgte er irgendwie für Seto und ... na ja, bisweilen für Yami auch. Aber Yami sorgte sich eigentlich mehr um ihn. Selbst Seto sorgte sich bisweilen mehr um ihn als er sich um seinen Freund.

Und er sorgte sich um Ryou. Nicht im Sinne von kümmern, eher im Sinne von Sorgen machen. Manchmal würde er ihn am liebsten packen, wegsperren und vor der Welt schützen. Den Klassenkameraden mit ihrem Mobbing und Bakura mit ... Bakura-sein. Er wollte Ryou helfen, aber er hatte keine Ahnung, wie. Ryou wirkte so zerbrechlich und klein. Es weckte ganz extrem Katsuyas Beschützerinstinkt. Wie damals seine kleine Schwester ...

Shizuka. Er wollte am liebsten gar nicht daran denken. Was hatte er in den drei Monaten gemacht, seit er sie wieder getroffen hatte? Sie zum Kaffee gesehen – und? Was noch? Nichts und. Zehn Jahre hatte er seine kleine Schwester nicht gesehen und das einzige, was er ihr in all diesen Monaten von Einsamkeit, Angst und Hilflosigkeit gegeben hatte, waren ein paar Einladungen zum Kaffee.

Wie sollte er da für Seto sorgen? Wie sollte er einem Menschen genug Hilfe stellen, der Eltern, Berater, Freunde und einen Partner brauchte – und außer einem psychisch angeknacksten Partner und einem Freund, der in besagten Partner verliebt war, nichts hatte. Noah hatte Hilfe angeboten, aber wo war er? Seto musste man Hilfe praktisch aufdrücken, er war es gewohnt, alles allein zu schaffen. Und Yami ... telefonierten die zwei überhaupt noch? Oder lief alle Kommunikation über Katsuya und Kaffeetrinken? Sprach sich Seto irgendwo aus? Ließ er irgendwo außer beim Kickboxen seine Ängste aus? Wie verarbeitete er die Dissoziationen, Halluzinationen

und Flashbacks, von denen Katsuya kaum etwas mitbekam außer halbabwesende Blicke?

Und was passierte gerade in Setos Kopf? Warum traf er auf die Persönlichkeit Seto? Warum drängten Ikar und Klein-Seto nicht mehr nach vorne? Was machte der Wächter? Was machte Angst? Er hatte dieses Konstrukt ja halbwegs verstanden, aber irgendwie dann doch nicht. Warum wollten Ikar und Klein-Seto raus? Warum wollten Imalia und der Wächter nicht raus? Und was machte und dachte Angst? Was machten die Persönlichkeiten, wenn sie nicht draußen waren?

Und ... war es wirklich okay für Seto, dass sie keinen echten Sex mehr hatten? Weder mit Seto noch mit ihm oben? Brauchte Seto das nicht? Oder reichten alle Arten von ... intim sein? War der Orgasmus das Wichtige oder etwas anderes? Oder war Sex nun nicht mehr wichtig, da sich dieses Konstrukt so ... nun, nicht auflöste, aber zeigte. Dass die Persönlichkeiten eher einzeln als geschlossen durch Seto agierten. Also, durch Seth. Durch ihre Leinwand zur Realität. Wie wichtig war Sex nun? Gab Seto das nur vor, dass alles okay war? Aus Angst, Katsuya sonst zu verlieren? Oder war es wirklich okay?

Konnte ihm irgendwer sagen, was er tun sollte?

„Gehen wir direkt nach der Schule zum Karaoke?“, fragte Ayumi mit einem aufgeregten Grinsen.

Mina und Karin wandten sich erwartungsvoll zu Katsuya, welcher nach einem Nicken die Blicke auf Ryou lenkte. Dieser lächelte vorsichtig und meinte: „Bakura möchte euch kennen lernen, wenn er mich vom Karaoke abholt.“

„Cool!“ Ayumi drehte den Kopf zu Mitsuki, die wie immer den Kopf gesenkt hielt. „Wir können seinen Freund besser kennen lernen.“

„Er will uns treffen?“ Mina strahlte vor Begeisterung.

Katsuya hob nur einen Mundwinkel. Bakura wollte die Mädchen überprüfen, ob er sie für einen guten Umgang befand. Nicht, dass das allgemein schlecht wäre ... aber er könnte Ryou auch einfach vertrauen. Wenn nicht Ryou, dann Katsuya. Bei ihm hatte er doch auch nicht so einen Terz gemacht ... nun ja, er war auch am Abend des ersten Treffens erschienen. Vielleicht war das Bakuras normales Vorgehen.

Seto hatte noch nie verlangt, dass er ihm seine Freunde vorstellte. Andererseits kannte Seto auch all seine Freunde. Selbst zur Arbeit war er mitgekommen, um Katsuyas Kollegen zu treffen. Vielleicht war dieses Vorstellungszeug normal in Beziehungen. Obwohl er vielleicht weder Bakura noch Seto als Standard für irgendetwas nehmen sollte, erst recht nicht für Beziehungen.

„Was sagt dein Freund, Mitsuki?“, fragte Karin das stumme Mädchen gerade, als Katsuya sich wieder auf das Gespräch konzentrierte.

Alle wandten ihr den Blick zu, allerdings zeigte sie keine Reaktion. Ryou sah mit fragendem Blick zu Katsuya, aber der schüttelte nur mit gehobenen Augenbrauen den Kopf. Wie sollte er denn wissen, was man hier machen musste? Er hatte keine Ahnung, wie man nicht sprechenden Menschen helfen konnte.

Karin stupste ihr mit einem Finger in die Seite, worauf Mitsuki etwas von ihr wich und nach einigen Sekunden den Kopf ein wenig von rechts nach links wandte. Mit einer Engelgeduld in der Stimme fragte Karin: „Was denn nein?“

Mit erröteten Wangen wandte Mitsuki das Gesicht zur Seite, sodass ihr Blick ungefähr in Richtung von Ayumis Beinen gehen musste.

Nach einigen weiteren Sekunden des Schweigens fragte Karin: „Aber du kommst mit, oder?“

Mitsuki nickte ganz leicht.

Katsuya währenddessen seufzte nur innerlich. Ohne Karin hätte Mitsuki wahrscheinlich gar keine Freunde ... nur weil Karin sie mitzog, saß sie hier überhaupt bei ihnen. Ob sie mit ihrem Freund mehr sprach? Oder ihren Eltern?

„Mein Freund sagt, ich muss aus mir heraus kommen und auf Leute zugehen, wenn ich Freunde will. Dass ich nicht warten darf, dass irgendwer zu mir kommt und mich an die Hand nimmt. Und dass ich meine Angst überwinden muss“, sagte Ryou mit einem unsicheren Zittern in der Stimme, „du kannst gerne mit uns sprechen.“

Katsuya griff nach Ryou's Hand und drückte diese rückversichernd. Der Jüngere schenkte ihm dafür ein Lächeln. Würde irgendwie schon richtig sein ... so wirklich schlimmer konnte Mitsuki nicht werden, oder?

„Ich ... versuche es“, flüsterte Mitsuki leise.

Ein Grinsen schlug sich auf Katsuyas Gesicht. Der Gedanke machte vielleicht gar keinen Sinn, aber er hatte das Gefühl, wenn es eine Chance gab, dass Mitsuki irgendwann sprach, dann gab es auch eine Chance, dass Seto irgendwann glücklich wurde.

Katsuya betrachtete mit Erstaunen den Raumplan des Karaoke-Centers. Dass es eine ganze Etage einnahm, war schon überraschend, aber dreißig Räume? Sie waren doch nicht mitten im Vergnügungsviertel. Nur in einem kleinen Einkaufsgebiet am Stadtrand. Wie konnten die hier überleben? Ohne völlig horrenden Preise zu verlangen?

„Raum dreiundzwanzig“, verkündete Ayumi und hielt einen Schlüssel hoch. Trotz der Ankündigung ging sie in eine völlig andere Richtung als der Raum eigentlich lag.

Katsuya, der ebenso unwissend wie Ryou war, folgte ihr einfach mal. Sie stoppte an einer Theke, wo es Getränke und Eis gab und bediente sich, ebenso wie die anderen Mädchen. Ryou und Katsuya warfen sich einen kurzen fragenden Blick zu, bevor sie es ihnen einfach gleichtaten. Da niemand irgendwo Geld einwarf, schien das wohl im Preis inbegriffen zu sein. Echt ein Service ... Matcha-Eis? Katsuya sah auf die Tablett der anderen, ob irgendwer grünes Eis hatte. Ja, Ayumi ... sollte er es ausprobieren? Mit einem Schulterzucken zapfte er sich auch etwas von der grünen, kalten Paste. Fertig bestückt mit Getränken und Eis folgten sie Ayumi in die Richtung, in der Katsuya dank Plan den Raum vermutete. Besagter Raum stellte sich als relativ großes Zimmer mit zwei Bänken an den Seiten, einem Tisch und zwei Quadratmetern Bühne heraus, in dem oben von der Decke bunte Lichter strahlten.

„Cool“, entfuhr es Ryou neben ihm.

Katsuya nickte nur und drehte sich einmal um die eigene Achse, bevor er seine Sachen auf den Tisch stellte.

„Seid ihr das erste Mal beim Karaoke?“, fragte Ayumi, die sie zwei wohl beobachtet hatte.

Der Blonde nickte nur, rutschte neben sie auf die Bank und meinte: „Und wie geht das jetzt? Wie wählt man Lieder aus? Was gibt es hier überhaupt?“

Sie zog ein Gerät in der Größe eines kleinen Laptops heran und erklärte ihm und Ryou, der neben ihm gerutscht war, das System. Mina und Karin währenddessen hatten sich ein zweites Gerät geschnappt und tippten dort die ersten Songs ein, sodass schnell ein paar bekannte Lieder den Raum beschallten.

Ryou und Katsuya hörten drei Lieder erstmal nur zu. Mitsuki natürlich ebenso. Zum vierten Lied wurde ihr allerdings ein Mikro vor die Nase gehalten und Karin bat sie zu singen. Katsuya musste seinen Unterkiefer unter Kontrolle halten, als sie das sogar

wirklich tat. Leise, ja, aber sie sang. Und sie hatte eine schöne, recht hohe Stimme. Man merkte, dass die beiden ihr extra ein Lied aufgesucht hatten, was zu ihr passte. Während Ayumi als nächstes einen Schlager schmetterte – sie sang nicht gerade schön, aber auch nicht unbedingt unaushaltbar – berieten Mina und Karin sich, was sie ihnen beiden wohl geben sollten.

„Kannst du rappen?“, wandte Mina sich in ihren Überlegungen an Katsuya.

„Keine Ahnung“, erwiderte dieser recht wahrheitsgetreu. Er hatte es noch nie versucht.

„Kennst du das hier?“ Sie hielt ihm das Aussuchgerät vor die Nase, wo gerade ein ausländischer Song angezeigt wurde.

„Kann sein ... ich erinnere mich an Sachen eher, wenn ich sie höre, nicht mit Namen“ Er zuckte etwas hilflos mit den Schultern. „Ich kenne nur sehr wenig Musik.“

„Hm ... wir sollten irgendetwas richtig Bekanntes nehmen“, entschloss Karin und zog das Gerät wieder an sich. „Wie wäre es mit etwas von Gackt?“

„Da hat er doch gar nicht die Stimme zu“, konterte Mina.

„Hey, Ryou, kennst du Gackt?“

Katsuya musste erstaunt feststellen, dass Ryou ziemlich viel kannte und unerwartet gut singen konnte. Für ihn allerdings fanden sie außer einem Lied von Sting in den nächsten zwei Stunden nichts, was er kannte.

Während Ryou, der richtig Feuer gefangen hatte, ein Duett mit Mina sang, sah Katsuya im Augenwinkel, wie Mitsuki am Ärmel von Karins Oberteil zog. Diese wandte sich ihr lächelnd zu und bekam von ihrer Freundin das Handy vorgehalten.

„Dein Freund kommt? Cool. Den habe ich lang nicht mehr gesehen“ Sie sah hoch und betrachtete einen Moment lang Mitsukis Augen, bevor sie auf die nicht ausgesprochene Frage antwortete. „Natürlich ist es okay, wenn er vorbei kommt. Oder, Ayumi?“

„Höh?“

„Kann Mitsukis Freund vorbei kommen?“

„Klar, den will ich kennen lernen“ Ayumi grinste. „Wenn Ryou's Freund dazu kommt, haben wir vier Kerle und vier Frauen. Dann ist es ausgeglichen.“

Klar, machte Sinn. Katsuya legte die Stirn in Falten. Halt mal, was daran machte Sinn? Warum sollte es wichtig sein, dass es gleich viele Jungen wie Mädchen gab? Er sah zu Ayumi und schüttelte leicht den Kopf. Diese grinste nur frech zurück.

Mitsuki währenddessen tippte bereits auf ihrem Handy und zeigte Karin wenige Sekunden später wieder das Display.

„Er ist in zehn Minuten hier“, sagte diese für ihre Freundin.

Im nächsten Lied sangen alle vier Mädchen mit, bevor Ryou und Katsuya eins zusammen bestritten. Das dritte, das sie alle kannten, sangen sie einfach ohne Mikros. In der zweiten Wiederholung des Refrains klopfte es – wahrscheinlich klopfte es, so genau achtete keiner darauf – bevor ein Junge in der Uniform einer anderen Schule eintrat.

„Hey, Mi“ Er beugte sich zu Mitsuki hinab, hob ihr Kinn mit einer Hand und küsste sie. Katsuya lächelte. Unerwartet ... Japaner küssten sich selten öffentlich. Also wirklich kein so stilles Wasser, wie er immer gedacht hatte. Hätte er echt nicht von Mitsuki erwartet, aber so ganz vertraute er auch noch nicht auf seine Menschenkenntnis. Seto hatte er ja auch nicht so ganz durchschaut am Anfang.

Mitsuki und Karin rutschten auf, sodass der Junge Platz auf der Bank hatte. Im nächsten Refrain sang er bereits mit und stellte sich erst vor, nachdem das Lied

geendet und Ayumi auf Pause gedrückt hatte: „Guten Abend miteinander. Ich bin Yuji.“

Ayumi begrüßte ihn zuerst, bevor sich Katsuya und schließlich auch Ryou – letzterer mit sehr leiser Stimme – vorstellten. Mina und Karin währenddessen winkten nur, sie kannten ihn anscheinend. Bevor jemand noch etwas weiteres sagen konnte, hatte Ayumi schon wieder die Musik angestellt und reichte Yuji den Auswahlcomputer rüber. Mit dem Opening eines Animes, den Katsuya nicht kannte, brachen sie also ihre dritte Stunde an.